

Monats-Info der Kameradschaft 248 German Security Unit e. V.
www.kameradschaft.248gsu.de

Mai 2012



„Ein Besuch unter Freunden“

Susan und Sir Robert Corbett zu Besuch bei der GSU-Kameradschaft

Ein wahres Marathon-Programm hatten der frühere britische Stadtkommandant **Sir Robert Corbett** (72, Foto) und dessen Frau Susan während ihres Berlin-Besuches vom 9. bis zum 13. Mai zu absolvieren.

Unmittelbar nach ihrer Ankunft wurden die Corbetts vor deren Hotel von einer „GSU-Wache“ erwartet und formell begrüßt. Hierüber freute sich der Ex-Generalmajor sichtlich und erstaunte die anwesenden Vorstandsmitglieder sehr, als er sogar die Dienstgradabzeichen an den historischen Uniformen zuordnen konnte.

Neugierig auf den Verein und die „Alliierte Welt“ in Berlin

Im Anschluss führten Robert Corbett und die Vorstandsmitglieder Gerhard Zellmer und Carsten Schanz ein erstes längeres Gespräch. Der Ex-Stadtkommandant zeigte sich sehr neugierig über die Projekte der Kameradschaft und die verbliebene „Alliierte Welt“ in Berlin.

Sehr beeindruckt war Corbett vom Besuch des Museums des Vereins *West Alliierte in Berlin e. V.* und dessen Vorsitzenden Ralph Schulz, der den 2-Sterne-General gemeinsam mit Kassenwart Ingo Rösike durch die Räume führte. „Die Vielfältigkeit des Museums hätte ich nicht erwartet“, erklärte Corbett.

Am Abend lud der Vorstand zum Abendessen, an dem auch die Mitglieder Hannelore und Frederick Pallister teilnahmen, die am offiziellen Empfang wegen einer Parallelveranstaltung der *British Legion* verhindert waren. Für Frederick



Bild links: Die Ehepaare Pallister und Corbett; Bild rechts: Carsten Zellmer (li) und Uwe Krumrey begrüßen Susan und Sir Robert Corbett in Spandau

Pallister war es ein Wiedersehen mit dem Ex-General. Stolz zeigte der frühere Staff Sergeant der Royal Military Police Corbett einen Zeitungsartikel, auf denen sie gemeinsam abgebildet sind.

Für beide Ehepaare war diese Begegnung einzigartig und sehr bewegend.

10. Mai: Empfänge und Reise in die Geschichte

Am folgenden Tag wurde Sir Robert Corbett, der Träger des Landesverdienstordens von Berlin ist, im Roten Rathaus empfangen. Auf Einladung des Regierenden Bürger-



Protokoll-Chef Schütte (re) mit den Corbetts im Roten Rathaus

meisters Klaus Wowereit, wurden Corbett und die Vorstandsmitglieder durch den Protokoll-Chef des Landes Berlin, Rolf Schütte, empfangen. Wowereit selbst war aufgrund der Flughafenaffäre im Abgeordnetenhaus gebunden. Nach einem 1-stündigen Gespräch und einer kurzen Führung durch das Rote Rathaus, endete der Termin beim Berliner Senat wieder.

Das Wehrmacht-Hauptquartier: Ein persönlicher Wunsch des Generals

Ein langjähriger persönlicher Wunsch ging am Nachmittag für Robert Corbett in Erfüllung. Gemeinsam mit Kameraden, besucht der Ex-Stadtkommandant das ehemalige Hauptquartier der Wehrmacht in Wünsdorf-Zossen. Während einer speziellen mehrstündigen Tour durch die berühmte Bunkeranlage erhielt Corbett Einblicke in die strategischen Geschehnisse des Zweiten Weltkriegs.



Bunker-Tour der besonderen Art: Susan und Robert Corbett gingen mit GSU-Kameraden auf Entdeckungsreise

Abendempfang für Sir Robert Corbett

Am Abend lud der Vorstand der Kameradschaft zum offiziellen Empfang anlässlich des Besuches von Susan und Sir Robert Corbett.

Etwa 50 Personen aus den eigenen Reihen, von befreundeten Vereinen und besonderen Gästen gaben sich die Ehre. Sichtlich bewegt absolvierten die Corbetts auch diesen Termin. Hierbei war es dem Ex-General wichtig, mit jedem Gast, persönliche Worte wechseln zu können.



Gäste: Altbürgermeister Konrad Birkholz mit RBL-Ehrendirektor Michael Tidnam (li.) sowie BERLIN-PATROL-Chef Michael Notbohm (re.)



Bild links:

Sascha Fuchs und Carsten Schanz mit dem Ehepaar Corbett

Bild rechts:

GSU-Ehrenmitglied Heinz Radtke, letzter Chief Superintendent der GSU



Unter den Gästen befanden sich neben Altbürgermeister Konrad Birkholz auch William Gatward (Britische Botschaft), Amanda Coxhead (Britisches Hauptquartier), Michael Tidnam MBE (Ehrevizepräsident der Royal British Legion Berlin), Michael Notbohm (BERLIN-PATROL), Thomas Claudius (Meine Wilhelmstadt e. V.) und der Vorstand der Kameradschaft des 6941st Guard Battalion.

In seiner Begrüßungsrede würdigte der Vereins-Vorsitzende Gerhard Zellmer den ehemaligen Stadtkommandanten als einen der Wegbereiter der deutschen Wiedervereinigung. Zellmer spielte hierbei auf das Mitwirken Corbetts während der Zwei-plus-vier-Verhandlungen an, als er Berater der britischen Premierministerin Margaret Thatcher und ihres Außenministers Douglas Hurd in Berlin-Fragen war. *„Auch wenn Ihre Amtszeit sehr kurz war, so werden Sie als der Stadtkommandant in die Historie eingehen, der zur geschichtlich brisantesten Zeit nach dem Bau der Berliner Mauer, im Amt war“*, so Zellmer.

Gerhard Zellmer weiter: *„Heute ist Ihr Besuch keine Inspektion. Heute handelt es sich um einen Besuch unter Freunden. Ich bin stolz darauf, Sie als unseren Freund – als einen Freund der GSU, begrüßen zu dürfen“*.

Robert Corbett dankte Zellmer mit sehr herzlichen Worten. In seiner Rede, die er in deutscher Sprache begann, dankte er den Kameradinnen und Kameraden für deren Protektion seiner Familie und die der Villa Lemm. *„Ich bin sehr stolz, heute Bei Ihnen sein zu dürfen. Ihr Dienst hat mir immer viel bedeutet und ich hoffe, mein Besuch unterstreicht dies“*, so Corbett.

Auch Spandaus ehemaliger Bezirksbürgermeister Konrad Birkholz dankte Corbett in einer bewegenden Rede. *„Wir werden die Rolle der Briten in Spandau niemals vergessen“*, so der einstige Rathaus-Chef.



11. Mai: Die GSU zeigt noch einmal Flagge

Anlässlich des *British Day* begann der nächste Tag mit einem Flaggenappell auf dem ehemaligen Militärflughafen Gatow.

Pünktlich nach Eintreffen von Generalmajor Robert Corbett, hissten unsere Kameraden Uwe Krümrey, Thomas Weiberg und Carsten Zellmer (Foto links) in historischen GSU-Uniformen den Union Jack.

Corbett, der zuvor vom aktuellen Kasernenkommandanten, Oberstleutnant Ralf-Gunter Leonhardt, begrüßt wurde, nahm den Flaggenappell formvollendet ab und dankte im Anschluss den Kameraden für deren vorbildlichen Dienst.

Nach einem kurzen Aufenthalt in Gatow, fuhr Corbett weiter in die ehemalige Smuts-Kaserne. Im früheren Block 34, dem heutigen türkisch-deutschen Bildungsinstitut Berlin Brandenburg (TÜDESB), hielt der Ex-Generalmajor einen etwa 1-stündigen Vortrag über die Geschehnisse in den Jahren 1989/1990 und

seine Rolle als britischer Stadtkommandant. Im Anschluss „löcherten“ die Schüler den prominenten Gast mit unzähligen Fragen, bevor sie Corbett durch ihre Schule führten. Nach einem Gespräch mit Realschul-Leiter Niyazi Sargin, endete der Termin im Gebäude des ehemaligen GSU-Hauptquartiers.

Rede im Alliiertenmuseum – Treffen mit Momper und Burden

Nach einem kurzen Halt an seiner früheren Residenz, der Villa Lemm, hielt Corbett im Alliiertenmuseum vor zahlreichen Gästen eine Rede, anlässlich des Tages der Berliner Luftbrücke.

Als Überraschung der Kameradschaft, kam es im Anschluss zu einem Zusammentreffen mit dem früheren Regierenden Bürgermeister Walter Momper. Beide Ehepaare sind seit der aufregenden Zeit zwischen 1989 und 1990 eng befreundet.



Bild links: GSU-Chef Gerhard Zellmer, Regierender Bürgermeister a. D. Walter Momper, Susan Corbett, Anne Momper, Sir Robert Corbett und Vereinsgeschäftsführer Carsten Schanz (v.l.n.r.); Bild rechts: Sir Robert Corbett bei seiner Rede vor dem Alliiertenmuseum

Ein Wiedersehen gab es auch mit Corbetts Freunden, den Generalmajoren Caplin und David Burden, anlässlich eines Fototermins im ehemaligen britischen Hauptquartier am Olympiastadion.

Am Abend nahm Corbett am großen Event auf dem Gelände des Flughafens Gatow teil, der für die Teilnehmer des legendären *British Military Train* ausgerichtet wurde.

British Military Train: GSU nimmt an Parade teil

Am 12. Mai fuhr der historische Zug erneut die Strecke von Berlin-Charlottenburg nach Helmstedt, wo Kameraden die GSU eindrucksvoll in einer Parade vertraten.



Auch in Helmstedt war die GSU mit Uwe Krumrey, Carsten Zellmer und Thomas Weiberg in ihren historischen Uniformen gut vertreten: Ministerpräsident McAllister und die Generäle Caplin, Burden und Corbett hinter unserer Einheit.

Bei herrlichem Wetter marschierten *Royal British Legion*, *Black Kilts* und GSU in der vordersten Reihe durch die Stadt.

Der GSU folgten Sir Robert Corbett, MajGen Caplin, MajGen David Burden und der niedersächsische Ministerpräsident David McAllister. Corbett erzählte später, dass ihn der kleine Aufmarsch in Helmstedt sehr bewegt hat.

Am nächsten Tag beendeten die Corbetts ihren Berlin-Besuch und reisten nach London zurück. Zuvor übergab der Ex-Stadtkommandant ein Geschenk an die Kameradschaft, das demnächst vorgestellt wird.

In einem persönlichen Schreiben dankte er den Kameraden und unterstrich seinen Stolz auf die GSU. „Es war mir immer eine Ehre, sie unter meinem Kommando zu wissen“, so Corbett. „Sein Berlin-Besuch hat ihn sehr bewegt und er machte deutlich, dass es ein Wiedersehen geben wird“, so Gerhard Zellmer.

++++ **Members Report** + + + **Members Report** + + + +

An dieser Stelle berichten unsere Mitglieder

Stefan Fuchs - GSU-Mann von 1983 bis 1994:

*„Abgestellte Düsenjäger im Park -
das Abenteuer Smolensk“*



*Auch diesen Monat
unser Autor:*

*Stefan Fuchs berichtet
aus dem Jahr 1992*

Von Stefan Fuchs:

Überall das sozialistische Gehabe mit ausgedienten Düsenjägern, mitten im Park abgestellt, Panzern und anderem Kriegsgerät aus dem letzten Krieg - natürlich gut gepflegt. Geschäfte hatten nur wenige auf, allerdings befand sich ein Laden darunter, vor dem eine lange Schlange stand und jeder mit einem Eis herauskam. Auch bei Minus 20 Grad gab es eben an diesem Tage Eis. Nach dem Abendessen trafen sich die Meisten in der Hotelbar und nachdem man beim Personal 10 Dollar gegen 1200 Rubel schwarz eingetauscht hatte, wurde dort erst einmal richtig zugeschlagen: Bei Bier, Wein und natürlich Wodka. Ein Arzt verdiente übrigens zu jener Zeit im ca. 950 Rubel monatlich.

Am nächsten Tag ging es nach dem Frühstück in die Kaserne, und dort wurden die Waren nach einem vorher festgelegten Plan in die verschiedenen kleineren Fahrzeuge umgeladen. Diese Aktion fand dann jeden Tag statt, weil es einfacher war, zu den entsprechenden Stellen nicht mit dem ganzen Tross zu fahren. Obwohl es eisig kalt war, wurde einem bei der ganzen Umladerei warm, und außerdem half eben ein Tee mit Wodka – oder umgekehrt – die Kälte zu vertreiben. Wir hatten auch ein bisschen Zeit, uns im Gelände umzusehen. Davon später mehr. Mit den kleinen Fahrzeugen ging es - aufgeteilt in zwei Gruppen - mit jeweils zwei Dolmetschern in die Stadt zu Kinder- und Altersheimen, zwei Schulen und zu einem „Krankenhaus“. Die Straßen der Stadt: Eine Katastrophe. Schlaglöcher mittendrin, richtig tief, die Straßenbahnschienen waren mal über der Erde, mal darunter. Manche Triebwagen schienen aus dem letzten Krieg zu stammen, denn sie hatten teilweise Pappe an den Fenstern - vielleicht gab es kein Glas. Plötzlich kam uns ein Lada entgegen, knallte mit der Vorderachse in ein großes Loch, sodass die Vorderachse teilweise herausgerissen wurde. Nach wilden Flüchen, ließ der Fahrer das Auto auf der Straße stehen und verschwand. Die alte Karre stand drei Tage an derselben Stelle, mitten auf der Straße. Niemand schien sich daran zu stören, eben Alltag. Die Häuser der Stadt waren teils sehr bunt angemalt, teils verfallen, oder teilrestauriert, bis das Geld ausging. Es waren immer noch Spuren des letzten Krieges zu sehen. Man muss sich die Einrichtungen so vorstellen: Es waren ganz einfache Häuser, in denen drei oder vier Räume zum Aufenthalt dienten. Dort befanden sich aber z. T. 30 – 40 Personen und das einzige, was etwas Aufheiterung brachte, waren leuchtende Kinderaugen über mitgebrachtes Obst und Süßigkeiten. So erhielt ein kleiner Knirps eine Orange, die er ganz vorsichtig mit fünf anderen teilte, und wahrscheinlich haben die Kinder drei Tage daran gelutscht. In den Altersheimen sah es nicht viel besser aus. Alte Menschen lagen in mittleren Sälen zusammengepfertcht, Wasser gab es keines, dafür wurde der Schnee vom Dach in Eimern aufgefangen und zum Kochen und Waschen benutzt. Licht gab es aus vereinzelt Glühlampen. Das Verblüffende war ein neuer Farbfernseher in einem Raum. Die Krankenhäuser waren mehr als dürftig, Hygiene wurde klein geschrieben, es kam einem alles wie zu Zeiten 1920/1930 vor.

Wir hatten für die Kinderstation „Pampas“-Windeln mitgebracht, die dort völlig unbekannt waren. Nachdem die Frauen von uns die Anwendung gezeigt hatten, befürchtete ich, dass die Windeln nicht nur einmal benutzt wurden. Ebenso verhielt es sich bei mitgebrachten Einwegspritzen, steril verpackt. Auch hier war das völlig unbekannt, und auch hier denke ich, dass diese nach einer Reinigung mehrmals benutzt wurden. Von der Stadt sah man nicht viel. Es war eben Februar und alles wirkte unheimlich trostlos. Wir entdeckten ein großes Kaufhaus, in dem sich sogar Waren in den Schaufenstern befanden. Also hinein und Schock: Gähnende Leere. Die paar Mäntel und Mützen, sowie Stiefel, ein einziger Schrott. Aus den Felljacken konnte man die Haare einfach herausziehen. Die Tage verliefen fast alle gleich. Die Waren wurden umgeladen, direkt verteilt und nur ein Besuch ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Eines Tages fuhren wir etwa drei Stunden in einen kleinen Ort außerhalb von Smolensk. Dort angekommen, schien die Welt völlig stehen geblieben zu sein. Etwa 12 Häuser, eine Kirche und so etwas wie ein Altenheim. Dieses sah eher nach einer Wellblechbaracke aus, dementsprechend die Inneneinrichtung. Das einprägende war die Wildnis umher, es gab tatsächlich Spuren von Bären und Wölfen, die uns der Bürgermeister, zeigte. Er gehörte auch zu dem Empfangskomitee, welches uns mit Wodka und Brot mit Salz begrüßte. Als guter Gast schluckte man natürlich alles, wobei die Sache mit dem Brot uns Salz sehr schleppend herunterging und der Wodka wahrscheinlich ein Eigengebräu war. Wir hatten etwa Minus 28 Grad mit einem eisigen Wind, der über die Steppe fegte und die Temperatur wie Minus 40 Grad empfunden wurde. Dieser Wodka wirkte wie ein Bunsenbrenner, den man in den Hals gesteckt bekam: Es brannte fürchterlich; dafür war die Kälte nicht mehr zu spüren. Elektrisches Licht gab es in fünf Häusern, wozu die Kirche nicht zählte. Hier konnte man nur herrliche Ikonen sehen, die bei dem Kerzenschein noch eine besondere Atmosphäre schafften. Heizungen bestanden aus alten Kachelöfen, die wenigstens ein bisschen Wärme in den Räumen spendeten. Nach zehn Tagen war die Mission erfüllt. Die Heimreise wurde angetreten, die letzten für uns wertlosen Rubel an Kinder verschenkt. An der russisch-polnischen Grenze gab es einen Intershop, und jetzt waren wir richtig aufgeschmissen, denn niemand hatte sehr viel deutsches Geld dabei. Amerikanische Dollar waren dort nicht gefragt, und so blieben mir gerade zwei Stangen meiner damaligen Zigarettenmarke übrig. Die D-Mark war eben dort sehr begehrt. In Brest Litovsk erfolgte dann wie gehabt eine etwas längere Nacht, und so konnte man dann auch von Warschau, wenn auch nur beim Durchfahren, etwas mehr sehen, als bei der Hinfahrt. Kurz vor der polnisch-deutschen Grenze erledigte sich die Lichtmaschine eines Russentankers, und so kam auch noch der Werkstattwagen zum Einsatz. Typisch russisch: Was nicht geht, wird gangbar gemacht. Mit irgendwelchen abenteuerlichen Überbrückungen, die eher nach Brand als nach Weiterfahrt aussahen, setzten wir die Fahrt nach zwei Stunden nach Berlin fort. Dort trafen wir am frühen Abend in Spandau ein, irgendwie erledigt, aber doch mit Erinnerungen beladen.

Nächsten Monat:

Stefan Fuchs: „Zurück in der Kaserne und zu den alten Problemen“

Wer ebenfalls spannende oder lustige Geschichten aus seiner GSU-Zeit oder jetzige Erlebnisse zu berichten hat, der kann sich gerne melden!

Members Report

steht allen offen Wir sind gespannt auf Eure Geschichten!

Geburtstage im Mai

Wir gratulieren diesen Monat wieder Kameraden zu deren Geburtstag:

Der ehemalige Senior Security Guard **Achim Helbig** feierte seinen 52. Geburtstag. Der heutige Busfahrer war Angehöriger der 4. Sektion.

Michael Lehmacher wird diesen Monat 45 Jahre alt. Der ehemalige Security Guard war in den 1980er Jahren Angehöriger unserer Einheit.

Neue Satzung ist in Kraft

Am 2. Mai ist die im März verabschiedete neue Satzung in Kraft getreten.

„Damit herrscht endlich mehr Mitgliederbeteiligung und eine Stärkung ihrer Rechte“, so der Vorsitzende Gerhard Zellmer.

„Die bisherige Satzung war nicht nur verwirrend und ungerecht, sie hat auch viele Probleme bei der Gestaltung von Arten der Mitgliederversammlungen herbeigeführt, die nicht haltbar waren. Jetzt können Mitglieder jeder Versammlung mit einfacher Stimmenmehrheit votieren und entscheiden. Das ist fair und richtig“, so Zellmer.

Wichtige Termine

für Juni:

6. Januar –
Stammtisch im Lokal „Zur Quelle“,
ab 17:00 Uhr

Tamara Karminski ist neue Kuratorin

Nach Inkrafttreten der neuen Satzung, hat der Vorstand die Vorgaben aus der „Vereins-Verfassung“ umgesetzt und die Zuständigkeiten neu geregelt.

Neue Kuratorin ist Tamara Karminski, die bis Anfang des Monats kooptiertes Vorstandsmitglied war. Sie ist somit nach Bianca Hargreaves (April – September 2010) und Gerhard Zellmer (September 2010 – Mai 2012) die zweite Frau in diesem Amt, das nicht mehr zum geschäftsführenden Vorstand gehört.

Unser Webmaster Andreas Wollitz und Bernd Riechert (Beauftragter für Denkmalpflege) wurden formell in ihren Ämtern bestätigt.

Weitere neue Regelungen, die lediglich die Zuständigkeiten innerhalb des Vorstandes betreffen, wurden inzwischen auf der Homepage publiziert.

Neue Ausstellung!

Der Vorstand hat beschlossen, in der diesjährigen Dezember-Ausstellung im Rathaus Spandau, eine völlig neue Ausstellung zu präsentieren.

„Es wird Zeit, dass wir den Spandauerinnen und Spandauern mal etwas anderes zeigen, als unsere 44jährige Geschichte. Der Schwerpunkt soll diesmal bei unserer Vereinsarbeit und unserem sozialen Engagement liegen“, erklärte Schatzmeisterin Susanne Helbig.

Näheres wird auf der künftigen Mitgliederversammlung bekannt gegeben.

BERLIN-PATROL

Neben anderen Vereinen und Organisationen, stellte auch unsere Kameradschaft die Vereinsarbeit auf der diesjährigen BERLIN-PATROL (BP) vor.

Unter der Leitung von Tamara Karminski und Bianca Hargreaves zeigten Kameraden wieder Bild-Impressionen aus der 44jährigen Geschichte der alten Einheit.

BP-Veranstalter Michael Notbohm zeigte sich zufrieden über die diesjährige Veranstaltung. In den nächsten Tagen wird eine Auswertung zwischen Notbohm und der GSU-Kameradschaft geben.

Bilder von der Veranstaltung sind bereits auf der Homepage eingestellt.

Wechsel in Vorständen

Bei befreundeten Vereinen haben sich Veränderungen im Vorstand ergeben.

Der bisherige Vorsitzende des Vereins **Alliierte in Berlin** (AiB), Thomas Lemke, ist von seinem Amt zurückgetreten. Zum neuen AiB-Chef wurde Matthias Hirnigel, der bisherige Vize-Vorsitzende gewählt. Dessen Amt ist nun durch Joachim Szymanski besetzt worden.

Überraschend ist auch der bisherige Vorsitzende der Kameradschaft des **6941st Guard Battalion**, Joseph Weaver, zurückgetreten, der erst im vergangenen Jahr Ralf Bartzsch gefolgt war. Zurzeit wird die Kameradschaft durch den Vize-Vorsitzenden Jürgen Gessert geführt.